

K. Jacobi

Unverkäufliches
Freiexemplar

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 37/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 11.9.1952

IMF

Der Jahresbericht des IMF sieht als Hauptursache für die Fortdauer der Zahlungsbilanzschwierigkeiten nach der Wiederherstellung normaler Produktionsverhältnisse die in vielen Ländern bestehende Politik an, einen höheren Konsum und höhere Investitionen anzustreben, als aus den verfügbaren Quellen gedeckt werden können. Infolgedessen besteht ein anhaltender Inflationsdruck, der noch durch die Notwendigkeit der Wiederaufrüstung verstärkt wird. Die Zahlungsbilanzprobleme werden häufig nur durch die Kurierung von Symptomen, d.h. durch Importrestriktionen, bekämpft. Offenkundig ist aber auch, dass die Wiederherstellung eines gesunden internationalen Währungssystems ebenso sehr der Mithilfe der Länder bedarf, die ständig Zahlungsbilanzüberschüsse aufzuweisen haben. Diese Länder müssen die Handelsschranken reduzieren. (FT 4.9.1952 Nr. 19 743)

OEEC

Im Lagebericht für die Tagung des Europa-Rates wird festgestellt, dass der Index der industriellen Produktion (1948 = 100) für die Gesamtheit der Mitgliedsländer am Ende des 2. Vierteljahres 1952 auf 139 gesunken war, während er Ende des 4. Quartals 1951 noch 142 erreichte. In den Handelsbilanzen der Mitgliedsländer habe sich eine leichte Besserung bemerkbar gemacht, jedoch wirken die Importbeschränkungen der beiden Hauptschuldnerländer der EZU hemmend auf die Entwicklung der intereuropäischen Handelsbeziehungen, so dass die OEEC Schritte zu ihrer Beseitigung unternehmen wolle. (NZZ 5.9. 1952 Nr. 245)

Länderberichte

USA

Der Gesamtbetrag der Konsumtivkredite ist im Juli um 242 Mill. auf 21,2 Mrd.\$ gestiegen. Somit verzeichnete der Konsumtivkredit im 3. aufeinanderfolgenden Monat seit der Anfang Mai erfolgten Lockerung der Kreditbeschränkungen eine Ausweitung. Der Kredit für die Abzahlungskäufe allein zeigte im Juli eine Zunahme um 327 Mill. auf 14,73 Mrd.\$. Alle übrigen Arten von Konsumtivkrediten wiesen eine Abnahme um 85 Mill. auf 6,47 Mrd.\$ auf.

(NZZ 4.9.1952 Nr. 244)

Der Auftragseingang hat im August stark zugenommen. Erstmals seit März 1951 waren die eingehenden Aufträge und die laufende Produktion ausgeglichen. Die Besserung wird der Beendigung des Stahlstreiks, dem Ende der Urlaubszeit und der üblichen saisonmäßigen Geschäftsbelebung zugeschrieben. Die Mehrzahl der Aufträge wurde mit kurzen Lieferfristen erteilt.

(NZZ 4.9.1952 Nr. 244)

Das Landwirtschaftsministerium schätzt die Baumwollente auf 13,889 Mill. Ballen nach dem Felderstand vom 1.9. Die Schätzung ist 846 000 Ballen niedriger als die Augustschätzung. Erzeugungsziel für 1952 waren 16 Mill. Ballen gegenüber 15,144 Mill. Ballen 1951. (NYHT 9.9.1952)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 344 (+ 242) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 391 (+ 162) Mill. \$.

	7.9.	31.8.
Industrieproduktionsindex	220,5	111,2
Geschäftstätigkeitsindex	217,8	221,2
Kapazitätsausnützung der Stahlindustrie (vH)	100	98,7
Stahlproduktion (1000 t)	2 077	2 050
Kohlenproduktion (1000 t)	1 970	11 000
Autoproduktion	110 005	125 001
Eisenbahnwagenladungen	727 344	834 120
Lebensmittelgrosshandels- preisindex (\$)	6,70	6,70

(NZZ 10.9. 1952 Nr. 250)

Grossbritannien - Im August verminderten sich die Bankkredite der Clearingbanken um 68 Mill. von 1 822,5 Mill auf 1 754,5 Mill.£. Die Kreditrestriktion ist gegenüber der Wirtschaft sehr wirksam geworden, jedoch stiegen die Kredite an den Staat weiter an. Der Bestand an Schatzwechseln stieg im August um 117 Mill. auf 1 174,5 Mill.£. Das Haushaltsdefizit, das zur gleichen Zeit 1951 nur 100 Mill. betrug, ist auf fast 500 Mill. £ angestiegen, jedoch ist anzunehmen, dass sich die Lage gegen Jahresende verbessert wird. (St. 6.9.1952 Nr. 3887)

Auf dem Gewerkschaftskongress in Margate wurde das Wahrprogramm mit einer grösseren Mehrheit als erwartet angenommen. Der Kongress empfahl den Gewerkschaften mit grosser Mehrheit eine Politik der Mässigung bei Lohnforderungen. Ferner soll ein neues Verstaatlichungsprogramm ausgearbeitet und der Ost-Westhandel gefördert werden. (E 6.9.1952)

Mit 119 (1948 = 100) war der Index der industriellen Produktion im ersten Halbjahr um etwa 2 vH niedriger als in der Vergleichszeit 1951. Der offizielle Indexstand wird für Juli wegen der Urlaubszeit bei 104 bis 105 liegen. Der London und Cambridge Index (1946=100), der für die einzelnen Industriezweige aufschlussreicher ist, lässt erkennen, dass der Rückgang vor allem auf nachlassende Geschäftstätigkeit in der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie und in der Gruppe Motoren, Flugzeuge und Motorräder zurückzuführen ist. (E 6.9.1952)

Im Juli erhöhte sich die Reyonerzeugung um 3,7 Mill. lbs oder 32 vH auf 15,4 Mill. lbs. Sie lag allerdings noch um 16,6 Mill. lbs unter der durchschnittlichen Monatserzeugung von 1951. Obwohl sich die Stapelfasererzeugung nahezu verdoppelte, blieb sie um 70 vH unter der Erzeugung von Juli 1951. Werksanlagen, die wegen mangelnder Nachfrage seit einiger Zeit still lagen, nahmen die Produktion wieder auf. (FT 6.9.1952 Nr. 19 745)

Im Juli wurden 19 985 neue Wohnhäuser fertiggestellt, gegenüber 15 956 Fertigstellungen im Juli 1951, was einen Anstieg von 25,3 vH entspricht. In den ersten 7 Monaten wurden 130 949 Neubauten oder 21, 2 vH mehr vollendet, als in der Vergleichszeit 1951 (102 051). (FT 4.9.1952 Nr. 19 743)

- Austra-
lien Im Anschluss an die gestiegenen Lebenshaltungskosten wurde der Grundlohn Anfang August um weitere 11 s auf durchschnittlich 11/7 £ erhöht. Die "Employers Association" hat beim Schiedsgericht einen Antrag gestellt, die Löhne allgemein um 2£ wöchentlich zu senken, um endlich die gefährlichen Umdrehungen der Lohn-Preis-Spirale zu beenden, die die Deflationspolitik der Regierung zunichte zu machen drohen. (NZZ 6.9.1952 Nr. 246)
- Belgien Die Grosshandelspreise (1936/38 = 100) sind von 491 im Januar auf 445 im Juni gesunken. Der Gesamtindex der Einzelhandelspreise ist von Dezember bis Februar festgeblieben und von 424,4 (1936/38 = 100) im Februar auf 420,5 im März und auf 413 im Juni gesunken. (NZZ 5.9.1952 Nr. 245)
- Däne-
mark Ende Juni belief sich die Nettodevisenreserve der Zentralbank auf nur 35 Mill., sie hat sich im Laufe der beiden vergangenen Monate um 90 Mill. auf 125 Mill. dkr erhöht. Die Dollarsituation ist weiterhin sehr schwierig. Die Einfuhr ist in den letzten Monaten stark gesunken und belief sich im Juli nur noch auf 520 (i.V. 595 Mill.), während die Ausfuhr mit 480 Mill. dkr. den Stand des Vorjahres (457 Mill.) übertraf. Im Gesamtergebnis der ersten 7 Monate erreichten die Importe nur 3,9 Mrd., d.h. rd. 200 Mill. dkr weniger als 1951. Die Ausfuhr hat sich dagegen um mehr als 100 Mill. auf annähernd 3,4 Mrd. dkr. erhöht. Daraus ergibt sich ein um 300 Mill. dkr kleineres Handelsbilanzdefizit (600 Mill.) als vor Jahresfrist (900 Mill.). (NZZ 8.9.1952 Nr. 248)
- Frank-
reich Nachdem die seit März in Erscheinung getretene rückläufige Preisentwicklung bereits im Juli zum Stillstand gekommen war, sind die Nahrungsmittelpreise im August wieder gestiegen und haben dadurch eine Steigerung sowohl des Grosshandelspreisindex als auch der Lebenshaltungskosten bewirkt. Der Grosshandelspreisindex (1949=100) stieg von 143,5 im Juli auf 144 im August. Die Verteuerung der Nahrungsmittel wurde durch mehr zufällige Ursachen hervorgerufen, nämlich durch die Dürre im Juli, sowie durch die Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche, die nun im Rückgang begriffen zu sein scheint. Für die übrigen "arengruppen wurden unveränderte oder sogar niedrigere Indexzahlen errechnet. Der Pariser Lebenshaltungskostenindex ist um 1,4 vH von 142,8 im Juli auf 144,8 im August gestiegen. (NZZ 9.9.1952 Nr. 249)
- Jugo-
slawien Einer offensichtlich zurückgedämmten Einfuhr von 9 247 Mill. steht im Juli als Folge der Missernte nur eine Ausfuhr von 4 425,7 Mill. Dinar gegenüber. Die landwirtschaftlichen Exporte sind damit um annähernd 60 vH gefallen, lagen aber immer noch über den Ergebnissen von Juli 1951. In den ersten 7 Monaten entstand ein Aussenhandelsdefizit von 13,95 Mrd., verglichen mit einem Defizit von 45,91 Mrd. Dinar in der Vergleichsperiode 1951. (NZZ 7.9. 1952 Nr. 247)

Weltwarenmärkte

Obschon Beobachter der trotz allseitig guter Angebotsabnahme recht deutlichen Marktschwäche bei Wolle vorerst keine allzugrosse Bedeutung beimessen wollen, so gesteht man doch ein, dass der Saisonstart anders als gemeinhin erwartet verlief. Als Unsicherheitsfaktor gilt vor allem der überaus starke südamerikanische Übertrag, der nun kräftiger in Bewegung zu geraten scheint,

seit Argentinien den Exportverkäufen den Umrechnungskurs von 17 1/2 Pesos je £ (6 1/4 Pesos je \$) zugrunde legt und zugleich auf die Ausfuhrsteuer verzichtet. Baumwolle verteuerte sich in nervösen Tagesschwankungen, da private Meldungen von enttäuschenden Erträgen insbesondere in den Staaten östlich des Mississippi sprechen. Leicht befestigt hat sich Jute, auch Sisal notierte höher. Kautschuk hingegen verlor, so dass er in London auf sein unmittelbar vorkoreanisches Niveau zurückgeworfen wurde. Starker Abgabedruck als Folge reichlicher Plantagenanlieferungen gilt als Hauptursache dieses Vorfalles, durch den manche Plantage an den Rand der Unrentabilität zurückgedrängt wird. Häute verkehrten stabil. Am NE-Metallmarkt gab es nur geringfügige Veränderungen. (HB 10.9.1952 Nr. 105).

E = Economist, FT = Financial Times, HB = Handelsblatt,
NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung,
ST = Statist.